

Erbsheim:  
Dienstag, Donner-  
stag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Hierteljähr. 90 Pf.  
inkl. Bringerlohn.  
Durch die Post be-  
tragen vierteljährlich  
1 Mt. exkl. Bestell-  
geld.

# Erbsheimer Zeitung

Anzeigen  
kosten die Kleinpalt.  
Pettigelle oder deren  
Raum 10 Pfennig.  
Kleinanzeigen die Zeile  
20 Pfennig.  
Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbsheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Neß in Erbsheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 114

Samstag, den 25. September 1915.

8. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 27. Sept., werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren.

Erbsheim, 25. Septbr. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

An die Einzahlung des Holzgeldes für das im vergangenen Winter in hiesigem Gemeindefeld ersteigerte Holz wird hiermit erinnert.

Die Beträge müssen bis spätestens 1. Oktober eingezahlt sein.

Erbsheim, 21. Sept. 1915.

Die Gemeindefeld-  
Kleber.

### Bekanntmachung.

Festsetzung der Ortslöhne und des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

Da durch Bundesratsverordnung vom 19. August 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 511) die Frist, für welche die erstmalige Festsetzung der Ortslöhne im ganzen Reich gilt (§ 151 Absatz 1 der Reichsversicherungsordnung), bis zum 31. Dezember 1916 verlängert worden ist, bleibt die durch Bekanntmachung des Oberversicherungsamts vom 14. Oktober 1913 (Regierungsblatt S. 2927) festgesetzte Festsetzung des Ortslohnes und die durch Bekanntmachung des Oberversicherungsamts vom 2. Dezember 1912 (Reg. Amtsblatt Seite 473) erfolgte Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter auch für 1916 wirksam.

Wiesbaden, den 31. August 1915.

Königliches Oberversicherungsamt.  
Der Vorsitzende.  
von Meister.

Wird veröffentlicht.

Erbsheim, den 14. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft so: während gutes, trockenes Weizen- und Kleeheu, sowie Roggen- u. Weizenstroh — Sand- und Maschinendrusch — von Landwirten und Händlern, Hafer dagegen nur von Produzenten (Landwirten).

Erbsheim, den 26. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung.

Betr. Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 24. März 1915 zu der Verordnung vom 12. März 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Landkreis Wiesbaden n. Ausnahme v. Viehtrieb.

Die Ausführungsbestimmungen vom 24. März 1915 zu der Verordnung vom 12. März 1915 über Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme von Viehtrieb werden mit Wirkung vom 16. d. M. ab wie folgt geändert:

Zu § 10.

1. Die Bestimmungen unter Ziffer 3 fallen fort.

2. Die Bestimmungen unter 4 Abs. 1 wird durch folgende ersetzt.

Der Kreisausschuß prüft die von den Bäckern abgegebenen Brotkartenabschnitte und gibt auf Antrag einer Mühle verpflichteten Mühle Auftrag zur Lieferung von Mehl in der nach den abgelieferten Brotkartenabschnitten verordneten oder veräußerten Menge. Der Mühle wird über das von ihr verabsorgte Mehl Empfangsbescheinigung zu erteilen, auf Grund deren der Kaufpreis von der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. in Frankfurt a. M. angefordert wird und an die Kasse zu zahlen ist. Die Zahlung ist innerhalb 8 Tagen auf das Postfachkonto Nr. 329 der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. zu bewirken unter Benutzung von Zahlkarten-Formularen, die den Bestimmungen beigelegt sind.

3. Die Bestimmungen unter Ziffer 5 fallen fort.

Zu § 11.

Die zu § 10 getroffenen Änderungen treten hier sinngemäß ein.

Wiesbaden, 13. Sept. 1915.

Namens des Kreisausschusses.  
Der Vorsitzende: von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbsheim, 16. Sept. 1915.

Der Bürgermeister: Merten.

### Bekanntmachung.

Der Obstbauverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden (13. landw. Bezirksverein) veranstaltet am 30. September 1915 in der Turnhalle in der Mittelstraße in der Luisenstraße zu Wiesbaden einen Obstmarkt. Zugelassen als Verkäufer werden nur Mitglieder des Obstbauvereins für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden mit selbstgezüchtetem Obst. Der Markt beginnt um 9 1/2 Uhr vormittags.

Die Marktordnung ist im Kreisblatt zum Abdruck gebracht.

Die Anmeldungen für die Beschickung des Obstmarktes sind unter Angabe der verkäuflichen Menge (Anzahl der Proben und bei verpacktem Obst die Zahl der Packungen) spätestens bis zum 28. September ds. Js. an Kreisobst- und Weinbauinspektor Videl-Wiesbaden, Vestingstraße 16, zu richten, der auch weitere Auskunft erteilt.

Erbsheim, 25. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

## lokales und aus der Nähe.

Erbsheim, 25. September 1915.

— Zeichnungsergebnis bei der Kass. Landesbank. Bei der Kass. Landesbank und ihren sämtlichen Nebenzweigen wurden auf die dritte Kassenleihe 48 Millionen Mark, gegen 42 1/2 Millionen Mark bei der zweiten und 27 Millionen Mark bei ersten Anleihe. Fast sämtliche Kassen weisen eine Steigerung gegen die letzte Zeichnung auf. Es wurden gezeichnet bei der Hauptkasse in Wiesbaden 20 1/2 Millionen Mark, einschließlich 5 Millionen Mark, welche der Bezirksverband für sich und seine Institute gezeichnet haben. Bei den einzelnen Landesbankstellen war das Ergebnis folgendes: Frankfurt 3,2 Millionen Mark, Dillenburg 2 Millionen Mark. Ueber eine Million Mark wurden noch gezeichnet bei den Landesbankstellen in Diez, Herborn, Höchst, Jockstein, Limburg und Montabaur. Ueber eine halbe Million bis zu einer Million Mark in Eltville, Bad Ems, Hachenburg, Badamar, Bad Homburg, Königstein Langenschwalbach, Nassau, Nastätten, Oberlahnstein, Rüdelsheim, Runkel, St. Goarshausen, Usingen und Weilburg.

— Sorgt für Fettersparnis durch Verbrauch von Kunsthonig! Der dem Herrn Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für Oele und Fette bittet uns um Veröffentlichung des nachstehenden Aufrufs: „Angesichts der in Deutschland vorhandenen Fettknappheit hält der Kriegsausschuß für Oele und Fette es für seine Pflicht, der Bevölkerung dringend zu empfehlen, anstatt der Butter, Margarine und des Schmalzes mehr Obstmarkelade und Honig zu genießen. Infolge der heute herrschenden Obst- und Zuckerknappheit sind der Herstellung und dem Verbrauch von Obstmarkeladen gewisse Grenzen gezogen. Der Honig ist als vollwertiger Ersatz anerkannt worden, bei den hohen Preisen des Naturhonigs ist jedoch seine allgemeine Verwendung als Volksernährungsmittel unmöglich. Aus diesem Grunde kann als Ersatz für Speisefett lediglich Honig in Frage kommen, wenn bei der Herstellung desselben Stärkezucker, der in reichlichem Maße vorhanden ist, verwendet werden kann. Aus dieser Erwägung heraus bemüht sich der Kriegsausschuß für Oele und Fette, für die Kriegsdauer den Genuß von Honig mit Stärkezuckerzufuhr zu fördern. Das geltende Recht steht der Verwendung von Stärkezucker zum Strecken von Honig nicht im Wege, es fordert nur, daß das Erzeugnis nicht schlechtmäßig als Honig vertrieben wird. Beim Verkauf und Feilhalten muß in die Erscheinung treten, daß dem Honig ein fremder Bestandteil zugefügt worden ist. Selbstverständlich darf Täuschungen kein Vorbehalt geleistet werden und es besteht keine Veranlassung, ein Nahrungsmittel, welches nicht reiner Bienenhonig ist, als Honig in den Verkehr zu bringen. Werden dafür

jedoch Bezeichnung gewählt wie: Kunsthonig, siruphaltiger Honig, Honig mit Stärkezucker oder dergl., so steht dem Erzeugnis der Weg in den Verkehr offen und es besteht also die Möglichkeit, die Stärkezucker-Vorräte auszunutzen und der Nachfrage nach Ersatzmitteln für Butter und Schmalz genügen. Dabei muß besonders darauf hingewiesen werden, daß nach einer Denkschrift des Kaiserlichen Gesundheitsamtes über den Verkehr mit Honig, bezüglich des Nährwertes und der eventuellen Gesundheitschädlichkeit des Kunsthonigs, irgend welche Bedenken nicht bestehen. Wenn in früheren Zeiten vielleicht durch Verwendung von unreinen und schädlichen Säuren bei der Herstellung des Stärkezuckers eine gewisse Gefahr für die Gesundheit bestanden hat, so ist nach dem mittlerweile vervollkommenen Verfahren eine Schädigung nicht mehr zu befürchten. Bezüglich des Nährwertes und der Bestimmtheit des Kunsthonigs können weder vom chemischen noch vom medizinischen Standpunkt Einwände erhoben werden. Aus vorstehenden Gründen sollte jede Hausfrau durch Verbrauch von Kunsthonig dazu beitragen, daß an Fett in Deutschland gespart wird und die vorhandene Fettknappheit nicht in Not ausartet.“

— Kriegsfürsorge. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung schreibt uns: Ein Biergewächs, dessen Samen in der Kriegszeit mannigfachen Nutzen gewähren können, ist die allbekannte Sonnenblume (Helianthus annuus L.). Bis vor kurzem erfreute sich alt und jung durch ihren stattlichen Wuchs, ihre großen Blätter und ganz besonders durch ihre schön tiefgelbe Blütenköpfe mit dem Kranz gelber Randblüten. Jetzt hängt die Scheibe schon nach unten, denn sie ist mit Samen schwer bepackt. Die Kriegsfürsorgestellen in Stadt und Land sollten schleunigst zum Sammeln und zu sachgemäher Aufbereitung der Samen ansetzen. Diese sind sehr nahrhaft und sehr haltbar, daß sie zur Oelgewinnung dienen können. Geschieht dies nicht, so lassen sie sich als Vogelfutter, aber auch zur Fütterung anderer Tiere verwerten. Zum Lagern muß ein luftiger, trockener Ort gewählt werden, der vor Mäusebefall sicher ist; denn gleich unseren Garten-vögeln sind auch die Mäuse auf die fettreichen Samen sehr verfallen.

• Totgedrückt. Heute mittag 12 Uhr wurde ein 16-jähriger Junge, welcher an einer hier stehenden Dreschmaschine beschäftigt ist, beim Abstellen der Maschine zu Tode gedrückt. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll der Unglücksfall durch Unvorsichtigkeit geschehen sein.

• Opfertag für Gefangene in Rußland. Gemäß einem Uebereinkommen zwischen Deutschland und Rußland ist es seit Beginn des Krieges zum ersten Male gelungen, eine umfassende Viebesgabenversorgung unserer deutschen Gefangenen in Rußland durchzuführen. Die Verteilung erfolgt durch neutrale Vertrauensleute, wodurch die Gewähr für richtige Ankunft vorhanden ist. In Uebereinstimmung mit dem Kriegsministerium und dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes ist den Ausschüssen für deutsche Kriegsgefangene in Frankfurt a. M. und Hamburg die Organisation übertragen, die diese gemeinsam mit den Rote-Kreuz-Vereinen und Hilfen für Kriegsgefangene Deutsche durchführen. Zur Aufbringung der Mittel wird am 2. und 3. Oktober ein großer Opfertag veranstaltet. Möge jeder durch Geldspenden mit-helfen, das Los der Gefangenen in Sibirien zu erleichtern. Für die gesammelten Gelder werden folgende Gegenstände beschafft und versandt: Hemden, Unterhosen, wollene Strümpfe, gestrickte Westen, warme Handschuhe, Pulswärmer, Kopfschützer, Brustwärmer, Kniewärmer, Leibbinden, Schals oder Halstücher, Taschentücher, Handtücher, Hosenträger, Pantoffeln. Gaben nimmt im Auftrag entgegen der Führer der hiesigen Sanitäts-Kolonie Wilh. Stäger und der Sanitärer Ernst Schönbein. Ueber die Gaben wird später öffentlich in diesem Blatte quittiert werden.

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 25.: „Mignon“. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 26.: „Oberon“. Anfang 6.30 Uhr.

Montag, 27.: „Die Lokalbahn“. — Hierauf: „Der zerbrochene Krug“. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Gastspiel Grete Jim — Walter Jäger — Dr. C. Klein Theodor Auzinger.

Samstag, 25., 8 1/2 Uhr, Sonntag, 26., nachm. 4 1/2 Uhr, u. abends 8 Uhr, Montag, 27., 8 1/2 Uhr: „Gläubiger“, Tragikomödie v. A. Strindberg.



## Wiederkehr der Ritterrüstung.

Der Schützengrabenkrieg hat bereits eine ganze Reihe von Überraschungen und Neuerungen in den Formen der Kriegsführung zur Folge gehabt. Eine der merkwürdigsten darunter ist die Wiederkehr der Ritterrüstung. Helm, Panzer und Schild. Man glaubte, diese alten Rüstungsstücke für immer in die Waffenkammern der Museen und der Fürsten- und Welschschlösser verbannt; jetzt aber sind sie von neuem in den Dienst der modernsten Kriegsführung gestellt worden.

### Neue Stahlpanzer.

Sowohl die Franzosen wie die Russen haben in erheblichem Umfange Helme und Brustpanzer von dünnem Stahl eingeführt. Die ersten Versuche dieser Art im modernen Kriege wurden von den Japanern gelegentlich der Belagerung von Port Arthur gemacht, bei der die Kampfbedingungen denen des jetzigen Schützengrabenkrieges ähnelten. Im September 1904, bei dem Ansturm auf die Befestigungen von Port Arthur wurden japanische Ingenieure vorausgeschickt, um die Drahthindernisse zu beseitigen, und diese wurden mit Metallschilden ausgerüstet, die ihnen angehängt wurden und bis zu den Knien hinabreichten. Auch in dem Mientenkrieg gegen die russischen Forts schoben die japanischen Soldaten Stahlplatten zum Schutz vor sich her. Jetzt sind im französischen Heere Stahlkappen und Brustpanzer aus Stahl zur Einführung gelangt, womit die Infanterie regelmäßig versehen wird, wenn sie mit Handgranaten angreift.

### Schutzhäute.

Nach Angaben der „Daily Mail“ sind diese Rüstungsstücke leicht und schuttfähig, sowohl gegen Gewehr- und Schrapnellkugeln, wie Schrapnells und Granaten. In Calais stehen derartige Schilde schon seit Monaten zum Verkaufe; sie sind nach dem englischen Platte von den französischen Offizieren und Soldaten viel gekauft worden.

Schon im Oktober v. Js. hat ihre Herstellung im Auftrage der Regierung zunächst für die französischen Truppen in den Argonnen eingeleitet. Jetzt im Juni hat nun das französische Kriegsministerium auch den Stahlhelm endgültig angenommen, einen Helm, der in seiner Form ganz an die Panzerkappe erinnert, wie sie vor sechs Jahrhunderten im Gebrauche war. Der größeren Sicherheit halber wird er graublau, im Tone der französischen Felduniform, angefertigt. Ueber die Erfahrungen, die man damit gemacht hat, ist soeben im Lancet ein Bericht von Dr. Devraigne erschienen. Er hat 66 Fälle von Kopfschüssen untersucht, von denen 42 Soldaten ohne Helm betrafen, während 13 der Untersuchten durch die neuen Stahlhelme geschützt waren. Von jenen 42 erlitten 23 Schädelbrüche und die Mehrzahl von ihnen starb. Die übrigen 19 kamen mit leichteren Wunden davon. Dagegen ist von den 13 mit Helm geschützten Verwundeten keiner gestorben. 5 hatten überhaupt nur „Kaper“ und 8 litten an Gehirnerschütterung. Ein Schädelbruch war in keinem dieser Fälle vorgekommen. Das Maschinengewehr, der Vram-Mörser, eine moderne Brustpanzerplatte konstruiert, die seinerzeit viel Aufmerksamkeit erregt hat. Man sieht, wie die Hauptteile der alten Ritterrüstung bei der Ausrüstung des modernen Soldaten wieder mehr und mehr in Gebrauch kommen, vielleicht greift man auch noch einmal auf die Weinschienen zurück. Der Nachteil dieser Stahlrüstungen ist natürlich ihre Schwere; allein, es wird Fälle geben, wo die Schwere und Unbequemlichkeit der Schutzstücke gegen die größere Sicherung von Menschenleben nicht ins Gewicht fällt.

## Rundschau.

### Deutschland.

Im Osten. (Str. Vln.) Die russischen Truppen, die im Raume von Grodno operierten, hielten viel länger stand als gut war. Sie sind nunmehr einer teilweisen Umzingelung ausgesetzt. Die russischen Truppen hielten bis zum 18. September bei Wilna stand, obwohl die Deutschen schon am 12. an der Bahn Wilna—Dünaburg standen und an der Düna deutsche Truppen auftraten, die

## Verbotener Weg.

7.

Elly schritt tapfer aus; aber sie konnte sich doch nicht verhehlen, daß es ein sehr weiter, ermüdender Weg sei; dazu kam, daß die Dämmerung des Herbstabends immer intensiver wurde, ein dichter Nebel lag über der Heide, als die junge Dame das Cumberlandmoor erreichte, und um Ellys Mißbehagen zu steigern, legte sich Perry jetzt plötzlich glatt vor ihre Füße und erklärte ihr stumm, aber dennoch sehr deutlich, daß er zu müde sei, um noch einen Schritt weiter zu gehen.

Elly kannte seine Art, und wenn sie ihn nicht verließen wollte, mußte sie sich wohl oder übel bequemen, den Fortschritt gleichfalls zu tragen. Nachdem sie den Hund im Kragenarmel ihres Mantels untergebracht hatte, — einen Platz, den er nicht zum ersten Male einnahm, — schritt Elly, von Leo gefolgt, vorsichtig über den das Moor durchschneidenden Pfad; seltsamerweise erschien ihr der Weg heute viel länger als sonst und auch die Umgebung dünkte ihr fremd.

„Leo, wenn wir uns nur nicht verirrt haben“, meinte sie endlich stehen bleibend und sich vergeblich bemühend, sich in dem dichten Nebel zu orientieren.

Leo indes trachtete ruhig weiter, und so tat auch Elly nach kurzem Zögern dasselbe; jetzt aber machte sie plötzlich Halt und blickte verwundert auf ein eisernes Gitter, das ihr entgegenkam.

„Wie merkwürdig — das scheint das Parkgitter vom Lindenhof zu sein“, murmelte das junge Mädchen vor sich hin; „wenn ich das Tor fände und schnell quer durch

früher zur Armee Mackensons gehört hatten. Die Vermutung drängte sich auf, daß General von Below seine Truppen, die auf der Front zwischen Riga und Jakobstadt von Teilen der Armee Mackensen abgelöst worden waren, für einen neuen Angriff bereit hielt.

;) In Aussicht. (Str. Vln.) Dem „Handelsblatt“ zufolge wird die holländische Grenze in Kürze für die Ausfuhr von Schweinefleisch wieder geöffnet werden. Die Exporteure werden aber einen höheren Prozentsatz als bisher für den Inlandsverbrauch zur Verfügung halten müssen.

— Offiziersernennungen in Italien. (Str. Vln.) Eine Armeeverordnung wird demnächst die Ernennung von 2800 neuen Leutnants bekanntgeben.

;) Revolutionsgefahr in Bessarabien. (Str. Vln.) Aus Bessarabien eingetroffene Kaufleute erzählen übereinstimmend, daß auf Verordnung des kaiserlichen Metropolitens die Kirchenvermögen in Bessarabien in das Innere Russlands in Sicherheit gebracht wurden, da man auf Bessarabischem Gebiet große Kämpfe erwartet. Die Polizei will eine umfassende Spionageorganisation entdeckt haben, deren Führer höhere bessarabische Beamte seien. Einige Organisationen besaßen sich auch mit der Waffung und dem Druck von Manifesten, worin das Volk zur Revolution aufgefordert wird.

;) Lazarettmangel in Russland. (Str. Vln.) Nach der „National Tidende“ hat der Kriegsminister angeordnet, daß infolge Lazarettmangels die großen Foyers in den Moskauer Theatern als Lazarette eingerichtet werden. In verschiedenen Städten ist bereits eine Menge öffentlicher Bauten umgewandelt worden.

### Serbischer Kriegsschauplatz.

Erfolgt der Einmarsch der Verbündeten in breiter Front über die Donau in südlicher Richtung und bringt bis über die Gegend von Nisch weiter vor, so gelangen die Verbündeten in den Besitz der wichtigsten Eisenbahnlinie Belgrad—Nisch—Piot, die weiter nach Sofia und von da unmittelbar nach Konstantinopel führt.

### Weitere Zufuhrstraße.

Eine weitere Zufuhrstraße beginnt bei Semendria und führt in südlicher Richtung auf die erwähnte große Bahnlinie hin. Auch von Negotin an der Südgrenze Serbiens, dicht an der Donau gelegen, führt eine Bahn über Jagtschar nach Nisch und stellt die Verbindung mit der Bahnlinie Belgrad—Sofia her.

### Veraltet.

Wirklich moderne Befestigungen, die sich an der Donau befinden und das Gerippe für eine wirksame Flußverteidigung abgeben könnten, besitzen die Serben nicht. Das, was sie als Festungen bezeichnen, Semendria und Belgrad, sind nur ältere Werke, die keinen großen militärischen Wert besitzen. Mit ihren hohen, freistehenden Mauern und bei dem Mangel wirklich bombensicherer Räume stellen sie für die moderne Belagerungsartillerie ein sehr günstiges Ziel dar.

### Wenig Gegenkraft.

Auch wenn die Serben von ihren ausländischen Freunden schwere Artillerie bekommen haben sollten, so werden sie doch auch mit deren Unterstützung keinen nachhaltigen Widerstand am Flusse selbst leisten können.

### Europa.

;) Schweden. (Str. Vln.) Man ist erbittert über das Verhalten der englischen Regierung Schweden gegenüber, die die Kohlenausfuhr nach Schweden verbietet, um diese zu zwingen, den Durchgangsverkehr nach Russland in weitem Maße zu gestatten. Die Presse betont, die Kohleneinfuhr aus Belgien habe bereits bedeutend zugenommen. Die Kohlenausfuhr Deutschlands werde im Gefolge haben, daß die schwedische Ausfuhr nach Deutschland ebenfalls eine bedeutende Zunahme erfahre.

;) Russland. (Str. Vln.) Ein Zukunftssymptom ist der Umstand, daß Zugehörige der Rechten jetzt offen für den baldigen Frieden werden. Ein stark gewiefter Artikel Skutows in der Petersburger Zeitung „Semstwo“ fragt an:

den Park bis zum anderen Tore schritte, könnte ich in einer Viertelstunde daheim sein. Komm, Leo, wir riskieren, das Tor kann ja nicht weit sein.“

Ellys Bemerkungen waren von Erfolg gekrönt und bald schritt sie mit Leo unter breitästigen Linden dahin.

Leider aber ward es immer dunkler um sie her und trotz aller Anstrengung vermochte sie das nach Buchegg führende zweite Tor nicht zu finden. Bald rechts, bald links spähend, verlor sie vollends die Richtung, plötzlich fühlte sie Kiesweg unter ihren Füßen — sie war also vermutlich in die Nähe des Wohnhauses geraten.

Jetzt meinte sie auch Schritte zu vernehmen, und kurz entschlossen, eilte sie in der Richtung derselben vorwärts, allein die Schritte verhallten und Elly empfand wirklich etwas wie Furcht.

Da fiel ihr ein, daß es Leo ein Leichtes sein werde, die Menschen, deren Schritte sie vorhin vernommen, zu erreichen und so rief sie auffordernd:

„Such, Leo, such!“

Ob der Hund sie verstand? Jedenfalls schloß er wie gejagt davon, den Kiespfad entlang und Elly folgte ihm, so schnell sie dazu imstande war.

Jetzt sah sie in der Ferne einen schwachen Lichtschein aufklimmern und mit neuem Mute schritt sie weiter; plötzlich stieß ihr Fuß an etwas Festes und als sie sich bückte, um zu untersuchen, welcher Art das Hindernis war, entdeckte sie, daß sie an einer Mauer steinerne Stufen stand.

„Ich komme mir vor, wie die Prinzessin im Märchen, die auf einmal vor dem Zauberpfad stand“, lachte Elly vor sich hin und dann schritt sie tastend und vorsichtig die Stufen hinan.

„Sollen wir den Krieg ins Unendliche ziehen? Vielleicht wird ein Sonderfriede diskutabel?“

;) Schweiz. (Str. Vln.) Der Bundesrat hat die Lage des politischen Departements zum Einfuhrtraktat genehmigt.

;) Italien. (Str. Vln.) Trotz strengster Maßnahmen der Behörde wollen die Vieferantenkandale in Italien kein Ende nehmen. In Ferrara wurde Getreide ausgeladen, das aus einem Heeresmagazin kam. Dabei zeigte sich, daß die Säcke nur zur Hälfte Getreide, zur anderen Hälfte Erde enthielten.

;) Spanien. (Str. Vln.) Ministerpräsident Dato erklärte, daß es infolge der von der spanischen Regierung getroffenen Maßregeln irgend einer kriegführenden Nation unmöglich sei, in den spanischen Gewässern einen Stützpunkt für Unterseeboote zu errichten. Petroleum und Benzin könnten nicht verkauft werden, ohne daß die Menge mit dem Namen des Käufers in besondere Listen eingetragen werde.

;) Serbien. (Str. Vln.) Die an der Save gelegenen Werke werden mit schwerer Artillerie versehen, die von englischen Mannschaften bedient werden. Es wird nicht verhehlt, daß Serbien vor einer Katastrophe stehe, die nur durch rasche Amputation beseitigt werden könne. Sämtliche Blätter berichten von geheimen Kriegsvorbereitungen Bulgariens und erklären, daß die türkisch-bulgarische Verständigung einen Beweis für das Zusammengehen Bulgariens mit den Zentralmächten bilde.

;) Griechenland. (Str. Vln.) Es wird erklärt, daß Griechenland keinen Grund zum Einschreiten haben würde, wenn Deutschland durch den Balkan ziehe, ohne daß Rumänien und Bulgarien sich widersetzen. Nur dürfte sich Bulgarien nicht auf Kosten Griechenlands übermäßig vergrößern.

### Amerika.

;) Vereinigte Staaten. (Str. Vln.) Es wird gemeldet, daß die Hindernisse im Panamakanal andauern. Schiffe können nicht durchfahren. Ein Telegramm aus Colon besagt, die Erdbeben würden sehr ernsthaft, es bestehe keinerlei Aussicht, daß in den nächsten Tagen der Verkehr wieder aufgenommen werden kann.

## Aus aller Welt.

;) Köln. Ein großer Mehlstand herrschte auf dem jüngsten Kölner Schweinemarkt, wo der gesamte Auftrieb von 1740 Schweinen innerhalb 15 Minuten vornehmlich durch Vorverkauf abgesetzt worden war. Auch die aus Schweden eingeführten geschlachteten Schweine wurden zum Preise von 1,85 Mark flott verkauft.

;) Essen. Am Kohlenmarkte nimmt der Versand weiter langsam zu. Die steigende Kohleenerzeugung beeinflusst den Koksabsatz in günstigem Sinne. Auch die Nachfrage nach Industriekohlen hat weiter zugenommen. Obwohl in einzelnen Kohlenorten, besonders in Fettkohlen, ein Mangel an Kohlen vorliegt, so ist die Nachfrage nach immer noch größer, als das Angebot, ist eine Kohlenknappheit im kommenden Winter nicht zu befürchten. Möglicherweise wird die Kohlenausfuhr nach neutralen Ländern eine gewisse Einschränkung erfahren.

;) Genua. Es wurden mehrere Postbeamte, welche die Unterschlagung der in Briefen aus Amerika eintreffenden Bankchecks und deren Einlösung in den italienischen und französischen Banken gewerbsmäßig betrieben hatten, verhaftet. Soweit bekannt, wurden bisher von ihnen, nur bei Genueser Banken, Werte von einhunderttausend Mark unrechtmäßig erhoben. Auch bei Banken in Mailand und Marseille haben die Betrüger bedeutende Beträge erbeutet. Zwei Postbeamte haben sich durch die Flucht ihrer Verhaftung entzogen.

;) Newyork. Der Präsident des deutschamerikanischen Bundes Hexameter fordert nach englischer Meldung die Bürger auf, bei dem Präsidenten und dem Staatssekretär gegen die englische Anleihe Einspruch zu erheben und teilzunehmen, daß die Freunde Deutschlands aufgeföhrt werden sollen, ihr Geld aus den Banken herauszuziehen, die die Anleihe abschließen würden.

Jetzt ward es ihr klar, daß sie auf einer Terrasse stand; die tastenden Hände fühlten glattes Gestein und dann führen sie über eine geschliffene Holzfläche, die offenbar eine Türe war.

Sie suchte nach dem Türgriff. Gottlob, da hatte sie einen schweren, metallenen Klopfer erfasst und im nächsten Augenblick fiel derselbe schmetternd gegen die Türfüllung.

Hinter der Tür hörte sie rufen:

„Schnell, Martin, sehen Sie nach — man pocht an die Gartenpforte.“

Dann ward ein schwerer Kiesel zurückgeschoben und ein Diener in dunkler Livree schlug die Türflügel beiseite.

Elly blickte in einen dunklen Korridor und sagte hastig zu dem sie erstaunt anschauenden Diener:

„Ich habe mich im Nebel verirrt und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den nächsten Weg nach Buchegg zeigen wollten. Ich bin Fräulein Wilson von Buchegg.“

Der Mann blickte die unerwartete Erscheinung verwundert an und sagte dann höflich:

„Bitte, treten Sie näher, Fräulein — ich bin hier fremd und kenne den Weg nach Buchegg nicht, aber ich helfe gleich meinen Herrn fragen.“

„Wer ist denn Ihr Herr?“

„Herr Pierrepont, Fräulein.“

Elly sagte nichts weiter und folgte dem Diener durch den Korridor in die städtische, wappengeschmückte Halle.

Inmitten derselben stand ein bis zur Decke reichender, altzeitlicher Fabenceofen, in welchem ein helles Feuer prasselte. Obgleich es erst Ende September war, konnte man die behagliche Wärme ganz gut vertragen. Vor dem



## Kleine Chronik.

**Erschlagen.** In Tremsdorf wurde im Pferdehals ein 30-jähriger Landwirt Leutheuser von einem Balken erschlagen, der durch ein ausschlagendes Pferd umgeworfen wurde.

**Erschlagen.** Bei einer Brunnenentfernung in Senne kamen zwei Varmer Arbeiter durch Ertrinken ums Leben. Um die Wirkungen eines Sprengschusses festzustellen, lag der Arbeiter Leutheuser in den Schacht. Er blieb auf dem Grunde liegen, so daß sich sein Mitarbeiter Bengson ansehe, ebenfalls in die Tiefe zu steigen, um nach seinem Kameraden zu sehen. Aber auch er konnte nicht mehr Tageslicht zurück. Die sofort herbeigerufene Varmer Feuerwehr stieg nun unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln in den Brunnen und förderte die beiden Leute zu Tage. Sie waren besinnungslos und sind trotz aller Wiederbelebungsbemühungen schon auf dem Transport in das Krankenhaus gestorben.

**Unlautere Kellame.** In Tagesblättern und Zeitschriften sind vielfach Anzeigen erschienen, in denen verschiedene Bedarfsartikel für unsere Truppen im Felde unter verschiedenen Bezeichnungen, wie: „Armeeuhren“, „Armee-Taschen“, „Armee-“ usw. angeboten werden. Durch die Bezeichnung „Armee-“ wollte man offenbar den Eindruck erwecken, daß die angebotenen Gegenstände für die Verwendung bei der Armee besonders geeignet seien, und daß ihre Anschaffung deshalb sogar von der Heeresverwaltung als vorteilhaft angesehen und empfohlen würde; das trifft keineswegs zu. Die Heeresverwaltung steht allen diesen Erzeugnissen fern.

**Semendria.** Seit langer Zeit hat man zum ersten Male wieder etwas vom serbischen Kriegsschauplatz gehört. Die Stadt Semendria, die im Verichte des deutschen Hauptquartiers genannt wurde, ist eine uralte Stadt und stammt bereits aus der Römerzeit, in der sie eine befestigte Punkt bildete, der den Namen Aureus führte. Annähernd zwei Jahrtausende hindurch ist Semendria immer wieder heil umstritten worden, und die große Burgfestung, die im Jahre 1430 von Georg Hunyadi erbaut worden ist, sah manchen heißen Sturm. Im Jahre 1411 siegten bei Semendria die Türken über die Ungarn. Auch in den Kämpfen der Jahre 1439, 1459 und 1690 eroberten die Türken die Festung, die bis zum heutigen Tag mit 24 Türmen besetzt ist, und die noch heute auch noch in ihren übrigen Bauwerken gut erhalten ist. Im Jahre 1717 entriß Prinz Eugen Semendria den Türken; diese eroberten es aber im Jahre 1738 zurück. Seit dem April des Jahres 1867 sind die Serben die Besizer der Stadt, die sie Semederebo nennen, und die an der Donau und Jezaba gelegen, heute etwa 7000 Einwohner zählt. Semendria ist eine typische serbische Kreisstadt, deren enge und winkelige Gassen noch stark orientalischen Einschlag zeigen. Rings um die Stadt erheben sich fruchtbare Weinberge; der in dieser Gegend des Landes verhältnismäßig wohlhabende Bauernstand beschäftigt sich neben dem Weinbau vor allem auch mit der Schweine- und Viehzucht und treibt in Friedenszeiten mit dem Vorstienvieh einen bedeutenden Ausfuhrhandel. Auch der Getreidebau ist in der Umgegend von Semendria lebhaft und lohnend, und die Körnerfrüchte finden durch Vermittlung der in Semendria ansässigen Händler ihren Weg auf den Weltmarkt.

## Gerichtssaal.

**Beachtigt.** Wegen wissenschaftlicher Anschuldbildung hat das Landgericht Hamburg den Glasergesellen Eduard ... zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ein ... war bei der Polizei in Hamburg eine anonyme Post ... eingegangen, auf der zur Kenntnis der Polizeibehörde gebracht werden sollte, daß Frau Th., die Ehefrau ... Angeklagten, mit den Engländern Spionage getriebe habe. Die daraufhin gegen Frau Th. eingelegte Untersuchung ergab jedoch deren völlige Schuldfreiheit. Die ... aber ahnte sofort, daß das Schreiben nur ihr Mann ... nach abgefaßt haben könne, der denn auch trotz allen ... als der Schreiber der anonymen Karte verurteilt ... ist. Die Revision des Angeklagten, der behauptete,

... lag auf einem Pantherfell ... alter Bekannter ... Sultan. Er erhob sich schweißbedeckt, um die junge ... zu begrüßen und dann an ihrem Mantel, welcher ... und Fifi barg, herumzuschuppen.

... ließ Perry zur Erde gleiten und wandte sich dann ... den Tiener mit der Frage ob man ihren Hund, einen ... Neufundländer, nicht gesehen habe?

... sei auf ihren Befehl aufs Haus zugelaufen, aber ... wiedergekommen.

... werde mich gleich nach dem Hund umsehen, Fräulein ... sagte der Tiener, „vielleicht nehmen Fräulein in ... hier Platz — der Herr ist mit dem Tierarzt drüben ... der Bibliothek.“

... ließ sich müde in einen Sessel gleiten und dem ... entfernte sich; eben war die junge Dame zu dem ... gekommen sich zu entfernen, sobald Leo gesun ... war, als sich eine Türe am oberen Ende der Halle ... und eine ältere Frau in schwarzem Gewand mit ... Häubchen und schwarzer Seidenschürze — offen ... die Haushälterin — eilig auf Elly zukam.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein“, begann die Haus ... zuvorkommend, „Herr Pierrepont läßt Sie ... bittet, sich mit einer Tasse Tee erfrischen zu ... Herr Pierrepont ist leider verhindert, sich dem ... Fräulein vorzustellen — ein Reitpferd ist ... erkrankt, und der Herr will jetzt mit dem Tier ... der vorhin kam, in den Stall gehen. Später werden ... sicher nach Hause gebracht werden — der Rebel ... nicht, daß man nicht einmal die Hand vor den Au ...“

... seine Märschenschaft sei nicht erwiesen, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

## Vermischtes.

**Neue chirurgische Naht.** Diese Naht verzichtet auf die Nadel, ist somit schmerzlos und unblutig und wird besonders von empfindlichen Individuen als willkommenere Neuerung begrüßt werden. Sie bedient sich kleiner Pflasterstreifen, in welche fabrikmäßig Niederhaken eingearbeitet sind, und die, zu beiden Seiten der Wunde aufgeklebt, mit Hilfe einer Schnur wie ein Nieder zusammengezogen werden, wobei die Wundränder sich aneinanderlegen. Nach dem Vorbild des Niederverschlußes hat man dem neuen Verfahren den Namen „Nieder-naht“ gegeben. Roder rühmt ihr nach, daß sie hauptsächlich in der Kriegschirurgie bei sehr großen Hautverlusten, wo durch die Verunreinigung der Wundränder die blutige Naht oft unmöglich ist, kosmetisch zu wirken, insofern bei dieser Methode die oft lange sichtbaren Stichnarben natürlich nicht zu befürchten sind. Zuerst brachte ihn direkt der Wunsch einer Dame darauf, die wohl von einer Geschwulst am Halse befreit sei, aber keine Narbe zurückbehalten wollte. Manche ihrer Schwestern dürften ihr in Zukunft für diese kleine Gütlichkeit dankbar sein.

**Eigenartiges Falsifikat.** Bei der Zahlung der französischen Kriegskontribution, die 1871 an Deutschland geleistet wurde, wurde auch ein Teil vereinbarungsgemäß in Papiergeld ausgezahlt. Hier stellte sich nun heraus, daß ein nachgemachter preussischer 100 Taler-Schein darunter war. Sicherlich ohne Verschulden der betreffenden amtlichen Stellen in Frankreich, denn die Nachahmung war eine so vorzügliche, daß ihre Entdeckung selbst in Preußen nicht leicht war. Es wurde dann ermittelt, daß die Nachahmung während der Belagerung von Paris von einem Pariser Graveur ausgeführt worden war. Anstelle der üblichen Strafanzeige standen die Worte: „Wer Guillaume oder Bismarck lebendig der französischen Republik ausliefert, erhält dafür die Summe von 10 Millionen Francs.“ Dieses eigenartige Falsifikat fand sofort als interessante Kriegserinnerung einen Liebhaber, der es für 100 Taler erstand, so daß die Oberrechnungskammer keinen Anlaß hatte, deswegen nach Paris ein Monitum zu senden.

**Reklamiert.** Erinnert sei aus den Julitagen des Jahres 1866 an folgendes Gespräch eines Dresdener mit einem pommerschen Landwehrmann: „Ja, so ist es bei uns“, meinte der biedere Pommern, „da muß jeder dienen, der Bauer und der Edelmann! Loskaufen ist nicht. Sehen Sie, Bismarck hat auch gedient, und wie der Krieg losging, hat er als Major bei der Landwehr mitgemacht.“ Der Dresdener: „I wo, der ist mit dem König im Hauptquartier.“ Unser Pommern läßt sich durch diesen Einwand nicht im mindesten erschüttern. „Das werde ich Ihnen erklären“, meinte er. „Als der König gehört hatte, Bismarck sei eingezogen, ging er zum Kriegsminister und erklärte ihm: Das geht nicht, den Mann brauch' ich.“ Auf die Reklamation hin ist er dann losgekommen.“

## Pilzzeit.

Die feuchte Witterung der letzten Monate hat uns wenigstens eine reiche Pilzerte beschert, wie sie seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Dieses Pflanzengeschlecht, das in seinem Wachstum mehr als alle anderen vom Wasser abhängig ist, liefert uns eine treffliche Zugabe zu unserer Nahrung, die in dieser teuren Zeit um so willkommener ist. Dabei werden die Pilze in ihrem Nährwert und ihren Verwendungsmöglichkeiten noch lange nicht genügend gewürdigt. Alljährlich verdorrt und verwest eine Menge dieses kostenlosen Nährstoffes ungenutzt, lediglich weil Unkenntnis der Pilze und Scheu vor der Eigenart ihres Lebens viele Leute von ihrem Genuß abhalten. Diese Scheu wird durch die immer wieder durch die Tagesblätter laufenden Nachrichten von Vergiftungs- und Todesfällen noch Pilzgenuß natürlich genährt. Man kann nur wünschen, daß Vortragskurse, Ausflüge und Belehrung der Schulkinder die Pilzkunde zu einer selbstverständlichen Sache machen.

„Es ist mir gar zu leid, daß ich so viel Mühe verursache“, sagte Elly bekümmert.

„Bitte, gnädiges Fräulein, es ist ja gar keine Mühe“, wehrte die Haushälterin freundlich ab, „darf ich Ihnen den Tee hierher bringen oder wollen Fräulein mich in mein Wohnzimmer begleiten? Die anderen Zimmer sind sämtlich geschlossen und werden erst nächsten Tage geöffnet. Lady Dane, die Schwester des Herrn, kommt auf einige Wochen hierher, um während der Jagdzeit, wenn wir das Schloß voller Gäste haben, die Honneurs zu machen, und wenn Dame im Winter mitunter auf einen Tag herkommt, trinkt sie auch stets in meinem Zimmer Tee, sie sagt, es sei dort behaglicher, als in dem großen Speisesaal.“

„Wenn ich den Tee bei Ihnen trinken darf, werde ich Ihnen dankbar sein“, sagte Elly mit einem Nicken, das ihr sofort das Herz der Haushälterin gewann, und schüchtern fügte das junge Mädchen hinzu:

„Ich weiß noch gar nicht, wie ich Sie nennen soll?“ „Barton, gnädiges Fräulein, Frau Anna Barton — ich bin seit dreißig Jahren auf dem Lindenhof. Bitte, gnädiges Fräulein, folgen Sie mir, aber lassen Sie mich Ihnen das Päckchen abnehmen, das Sie da im Arm tragen — Herr Gott, 's ist ein Kästchen.“

„Ach ja“, bestätigte Elly lachend, „das dumme Ding hat das ganze Unglück verschuldet; es lief mir nach und so blieb mir nichts anderes übrig, als es mitzunehmen. Unterwegs erschrak es über einen Hund, lief über den Bach, kletterte auf einen Baum und machte noch alle möglichen Dummheiten, so daß die Nacht und der Nebel mich überraschten und ich den Heimweg verfehlte. Jetzt ist Fifi eingeschlossen, und ich mache Ihnen so viel Mühe.“

Das Erkennen der schädlichen Pilze ist nicht so leicht, wie es manche Pilzfreunde hinstellen; auf dem Lande, von dessen Bewohnern man annehmen sollte, daß sie mit der Natur durchaus vertraut sind, kommen viel mehr Pilzvergiftungen vor als in den Städten. Kein Naturprodukt ist so veränderlich in Größe, Form und Farbe wie die Pilze. Um sie unter allen Umständen richtig bestimmen zu können, ist es daher nötig, sie Tag für Tag in allen ihren Lebensformen zu beobachten. Selbst gewiegte Kenner sind zuweilen erstaunt über die verwegensten Formen, die die Witterung aus der bekannten Grundform schaffen kann. Jede Buchhandlung vermittelt übrigens für wenig Geld ein gutes Lehrbuch der Pilzkunde. Auf oberflächliche Beschreibungen hin sollte sich niemand an das Einsammeln von Pilzen wagen.



Ein unzeitgemäßes Friedensdenkmal

## Haus und Hof.

**Steiße Glieder.** Man muß das steife Glied so viel als möglich üben und mit gewärmten wollenen Tüchern, nächst dem mit Rindsmark, Atteefalbe (deren Hauptbestandteil der Schleim der Atteewurzel ist), Veinöl, Branntwein, fleißig einreiben. Gegen Steifigkeit der Gelenke, die nach Gicht zurückgeblieben ist, erweisen sich Einreibungen von Braunkohlensäure hilfreich.

**Tropfen abzuzählen.** Wenn man von einer Medizin oder dergleichen Tropfen abzuzählen hat, so tauche man die Fingerspitzen in Wasser und benege damit eine Stelle am Rande des Gläschchens. Die Flüssigkeit wird dann langsam in Tropfen herausfließen und man kann sehr gut zählen.

**Wundgelaufen.** Wer an den Füßen stark schwitzt, der streue sich jeden Morgen etwas Fußstreuipulver in Strümpfe und Schuhe. Es wird damit der Schweißgeruch beseitigt und das Wundlaufen verhütet. Wundgelaufene Stellen reibt man am besten mit Hirschtalg oder Baselinekampfer-Eis ein.

„Aber was denken gnädiges Fräulein denn? Eine Tasse Tee ist doch im Handumdrehen bereitet und im übrigen weiß ich ganz gut, daß Tiere, besonders wenn sie verwöhnt sind, ebensoviel Lust wie Freude machen. Puff, Herrn Pierreponts kleiner Dackel ich auch recht verwöhnt.“

„Ach, das war der Hund, den der Förster heute bei sich hatte“, fiel Elly ein, „und dessen Gefläß ist so erschreckt.“

„So hat Donald ihn mit im Wald gehabt?“ nickte Frau Barton; „ja, an dem Förster hängt Puff fast ebenso sehr wie an seinem Herrn. Aber da sind wir, gnädiges Fräulein, und nun machen Sie sich's bequem.“

Elly sah sich in einem freundlichen, behaglich ausgestatteten Wohnzimmer. Auf dem Tisch stand eine hellbrennende Lampe, und eben erschien ein nettes Dienstmädchen, mit einem reichbesetzten silbernen Teebrett.

Frau Barton bediente den Gast auf das Zuborkommendste und freute sich im Stillen über Ellys prächtigen Appetit.

Perry und das mittlerweile erwachte Mädchen erhielten eine Schale Milch und währenddessen plauderte Elly aufs freundlichste mit der Haushälterin.

Niemand würde geglaubt haben, dies lustige junge Mädchen mit den lachenden Augen und dem so lebhaft plaudernden Mund sei die als hochmütig und hartherzig verschriene Besitzerin von Buchegg, die keinen fremden Fuß auf ihrer Besitzung dulden wollte und den umwohnenden Leuten zumutete, einen so weiten Umweg zu machen.

(Fortsetzung folgt.)



## Letzte Nachrichten.

### Der Krieg.

Mittheilung Tagesbericht vom 24. September.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 25. September. Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigert sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserer Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englischer Flugzug abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennuaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen.

Vor Dünaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht.

Die dem wachenden Gegner nachdrängende Front hat die Linie Solys-Olschany-Traby-Jwje-Nowogrodol überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serweth-Abchnitt oberhalb von Karelitschi, sowie der Szejara-Abchnitt bei Kraszcin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen bei Bongischin wurden vor einer umfassenden russischen Angriff hinter den Oginski-Kanal und die Jastolba zurückgenommen. Sie führten 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ueber 12 Milliarden.

Berlin, 24. Sept. Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben, nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen, eine Summe von 12,030 Milliarden erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus.

Wer Brotgetreide verführt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

## Kirchliche Anzeigen.

### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 26. Septbr. 1915. 17. Sonntag nach Trinitatis.  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Apostelg. Kap. 24, Vers 24-27. Psalter 30 und 211.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend. Lied 249.

## Für das Rote Kreuz

gingen weiter ein: Von Frau Christiane Reinemer 4 M., Christian Hed 4 M., R. R. aus Erlangen Metall 60 Pfg., Frau W. Schaab 3 M., Frau Aug. Born jun. 3 M., Wils. Wendle (Hundsgasse) 10 M., bereits quittiert 116 M., Summa 140.80 M.  
Zur Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.  
J. A.: Stäger, Kol.-F.

## Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernspr. 1924.

empfehlen in guten Qualitäten:

Bemden — Unterhosen, — Unterjacken  
Socken, Strümpfe, Leibbinden  
Handschuhe — Pulswärmer — Hosenträger  
Westen, Arbeitswärmse  
Kriegswolle.

## Carl Christ

Kohlenhandlung

Erbenheim, Wiesbadenerstrasse 11.

empfehlen seine langjährige gute Qualität  
nachweislich belgische Anthrazit- und Ruhrkohlen  
(keine Saatkohlen).

Anthrazit (Elform) und Union-Brikets  
zu den billigsten Preisen.

## Freibank Erbenheim

### Tannusstraße.

Heute abend von 1/8-7 Uhr wird auf der Freibank das minderwertige Fleisch von einer

### Ruh

das Pfund zu 45 Pfg. verkauft.

Erbenheim, den 25. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

## Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc. von 5 Pfg. an.

### Gleichdosen

Cellpapier, Holzstift, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostversand empfiehlt

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

## Christian Göller

Erbenheim

Wiesbadenerstraße

Tel. Nr. 1514

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Obstmöhlen und -Kellern

Dörrapparate, Hausbacköfen, sowie für Kupfererzschmelzen gußeiserne Kessel, roh und emailliert, in allen Größen. Stahlblechkessel roh, verzinkt u. emailliert. Räucher-Apparate, Kartoffelerntemaschinen.

Kartoffeldämpfer- u. -Quetscher  
Waschmaschinen, Schrot- und  
Sachmehlmöhlen, Dezimal-  
waagen, sowie zur Saat: Drill-  
maschinen, Pflüge, Eggen.



Als Ersatz für kupferne Kessel  
empfehle

## Kessel

in verzinkt, aus Stahlblech und emailliert in solider Ausführung.

Emil Dreßler, Spenglermeister, Neugasse 2.

### Ausschneiden!

### Aufheben!

Durch die Kriegslage bedingt, bin ich die meiste Zeit in Wiesbaden im Hauptgeschäft und dadurch ist die Filiale Erbenheim, Frankfurterstr. 60, geschlossen. Bestellungen sind deshalb Telefon 6576 Wiesbaden, oder im Verlag der „Erbenheimer Zeitung“, ferner bei Herrn Schäfer, Neugasse, bei Jung und Schäfer, Gartenstraße 6, zu machen.

Glühlampen und Sicherungen sind im Verlag der „Erbenheimer Zeitung“ oder bei Schäfer, Neugasse, zu haben.

Heinrich Brodt Söhne,  
Geschäft für elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

## Feldpost-Kartons

in allen Größen. Paketharton für 5 und 10 Kilo, Paptharton, leicht und doch haltbar, für Marmelade, Butter, Gelee empfiehlt

Franz Hener.

Neugasse.

Prämiert Gold, Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren  
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführ-  
ungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.  
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

## Landw. Consum-Verein

Die Kleie der Reichsverteilung per Etr. 8.85 M. müssen sofort bei dem Rentanten bezahlt werden.

Die Rückstände der vorhergehenden Lieferung müssen ebenfalls beglichen werden.

Der Vorstand.

## Gebrauchsfertige, gedruckte gum. Feldpost-Adressen

wie nachfolgendes Beispiel:

### Feldpost.

An den Wehrmann

August Schneider III

18. Armeekorps, 21. Division

Infanterie-Regt. Nr. 80

1. Bataillon, 8. Compagnie.

Papiergröße ca. 8:11 cm

50 Stück kosten 50 Pfg., 100 Stück 80 Pfg.

Diese praktische Aufklebe-Adresse mit Angabe des Senders sichert durch ihre Deutlichkeit die Ankunft der Sendungen. Der Absender hat ferner die Adresse zu hand und braucht keine Tinte und kein Bleistift. Auch kann er dieselben an Freunde zur Benutzung weitergeben. Ebenso werden die Adressen auf Couverts gedruckt.

Lieferung sofort.

Buchdruckerei von Carl Nass,

Frankfurterstraße 12a.

## Apfeltrester

per Saß zu 25 Pfg. abzugeben bei

Merten, im Schwanen.

Ein Baum mit

## Winterbirnen

abzugeben.

Christian Reinemer.

Eine

## Waschmaschine

sehr billig zu verkaufen  
Obergasse 14.

Birke 20 Etr.

## kleine Kartoffeln

zu kaufen gesucht. Näheres  
im Verlag.

Acht 4 Wochen alte

## Ferkel

zu verkaufen.

Hintergasse 11.

## Frontspitz-Wohnung

zu vermieten.

Wiesbadenerstr. 21a.

## Wohnung

3 event. 4 Zimmer u. Küche  
per sofort oder später zu  
vermieten Näh. im Verlag.

## Wohnung

2 Zimmer und Küche mit  
Abfluß per 1. Oktober zu  
vermieten.

Bierstädterstraße 3.

## 1 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Wiesbadenerstr. 20.

## Wohnung

2 Zimmer und Küche zu  
verm. Näh. im Verlag.

## Suppen-Würfel

100 Stück Mark 1.50  
1000 " 12.50

Nur gegen Nachnahme  
Leipzig. W. Baden, Groß-  
handlung, Leipzig-Möden

## Herbstdünger

Kalkknochensalzdünger  
anerkannt best. Düngemittel  
(1 1/2 Etr. auf 100 Quadrat-  
Etr. 7.50, bei 10 Etr. 7 P.  
Wagg. bill. Cassé 2 P. od.  
Ziel. Sacke verp. 50 Pfg.  
zu hab. C. Bif, Wiesbaden  
Dohheimerstr. 53/101.



## Visitenkarten

werden schnell und billig  
angefertigt.

Buchdruckerei C. Nass.



## Eierkonservierungsmittel

## „Garantol“

zu haben bei

W. Stäger.

Ausgeschriebene Lieferungen  
für das Heer

werden in der Zeitschrift  
Deutschlands Kriegs-Bericht

Leipzig, Königsstr. 15  
veröffentlicht. Neueste Nummer  
1 Mk.

## Kriegskarten

von Mitteleuropa  
und westlicher Kriegsschauplätze  
Stück 1 Mk. zu haben

W. Stäger.

Papier- und Schreibwaren